

Grundbooren Hamer	4	1979	S. 134 — 135	1 Abb.	Oldenzaal, August 1979
-------------------	---	------	-----------------	--------	---------------------------

Prototaxiten im Emsquarzit

Hans Altmeyer

SUMMARY

The occurrence of Prototaxiten in Emsquartzite is described.

In dieser Zeitschrift berichtete ich 1978 über Prototaxites-Gerölle in Kiesgruben bei Arenrath (Südeifel) und über Funde von Prototaxiten im Taunusquarzit.

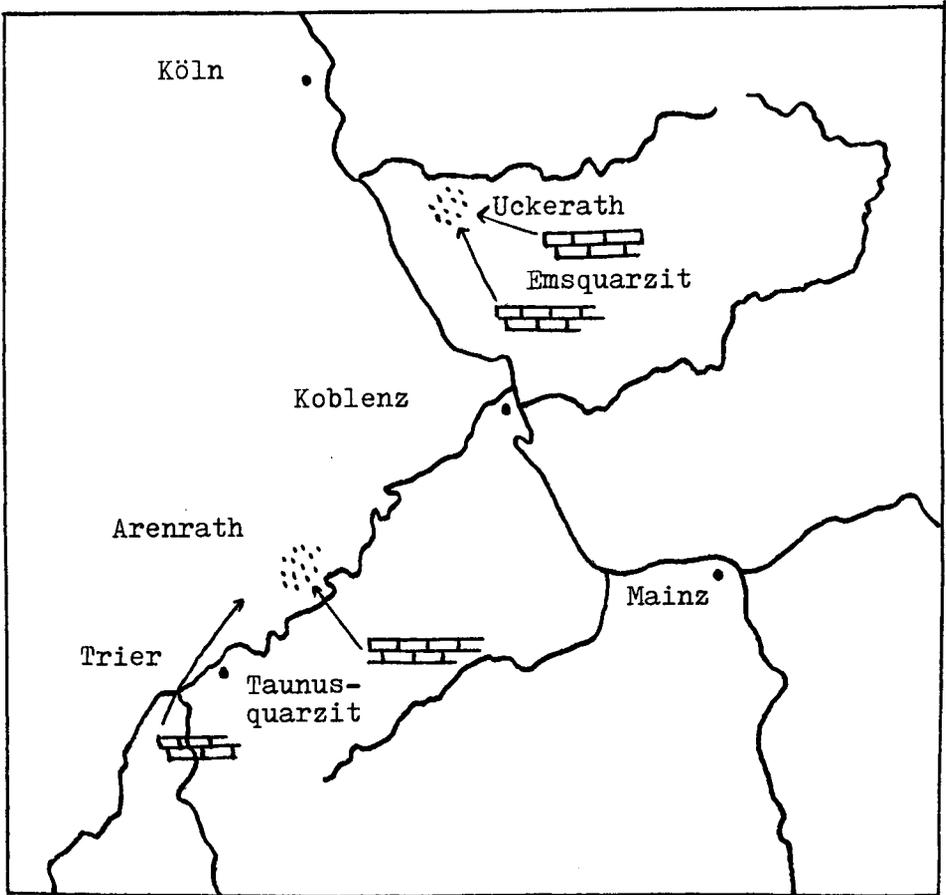
Inzwischen fand ich auch im Emsquarzit Prototaxiten. Fundorte sind der Steinbruch 1,5 km östl. Hillscheid, an der Straße nach Montabaur (Westerwald, Blatt Montabaur R 34093 H 55870) und der kleine Steinbruch am Südhang des Lippers-Berges, west. Montabaur (Blatt Montabaur). Am ersten Fundort fand ich 17 Stück, am zweiten 1 Stück. In den großen Emsquarzitbrüchen bei Treis (Mosel) und im Alfal, nördlich Olkenbach (Eifel) konnte ich keine Prototaxiten finden. Im Westerwald scheint es nur sehr wenige Steinbrüche im Emsquarzit zu geben. An der Montabaurer Höhe kommen Prototaxiten jedenfalls sehr häufig vor. Der genannte Steinbruch bei Hillscheid liegt aber z.Zt. still.

Mehrere Fundstücke stellen mäßig flach gepreßte Stammstücke dar. Bei einem besonders großen Exemplar beträgt der größere Durchmesser 29 cm, der kleinere 14 cm. In vielen Fällen ist der Stammquerschnitt vollständig erhalten. Auf den Stammoberflächen finden sich häufig die typischen Fältelungen. Im Gegensatz zu den Funden aus dem Taunusquarzit fand sich kein Stück mit weiß-dunkel wechselnden Zonen auf dem Querschnitt. Ein Stück zeigt deutlich die typischen Schrumpfungsrisse. Das Gestein ist dunkel- bis schwarzgrau. Es stimmt darin mit den Prototaxiten anderer Fundorte überein. Zum besseren Verständnis der genannten Begriffe ziehe man die Abbildungen der 'Prototaxiten von Arenrath' heran.

Die Dünnschliffe zeigen vorwiegend eine schwächere Zerstörung der Zellschläuche, nur vereinzelte Schläuche sind in Querschnitten noch unversehrt ringförmig erhalten. Einige Längsschnitte zeigen den Zellschläuchen entsprechende Längsstrukturen. Verschiedene Querschnitte weisen für Prototaxiten sehr charakteristische 'Markflecken' auf. Der hier geschilderte Erhaltungszustand ist bei Prototaxiten nicht ungewöhnlich und wurde u.a. schon von KRÄUSEL (1964, S. 34) und ALTMAYER (1971) beschrieben.

In alten oligozänen Flußschottern bei Arenrath (Südeifel) und bei Uckerath (nördlicher Westerwald) kommen Prototaxiten als Gerölle vor. Die Prototaxiten von Arenrath weisen auf dem Querschnitt häufig weiße Zonen auf, die Stücke von Uckerath zeigen solche Zonen nur sehr selten. Die Arenrather Gerölle können deswegen und wegen der räumlichen Nähe gut aus dem Taunusquarzit des Hunsrück und des Saartales stammen (am Saarufer bei Taben fand ich ein Prototaxites Gerölle) die Uckerather Gerölle aus dem Emsquarzit des Westerwaldes. KURTZ (1931) rekonstruierte den Verlauf eines oberoligozänen Stromes, der von Trier etwa die heutige Mosel entlangfloß, vom unteren Lahnggebiet (Montabaurer Höhe) nach Norden bis zur Sieg (Uckerath) verlief, dan nach Westen auf Euskirchen zu. Auch unter dieser Sicht können die Uckerather Prototaxiten von der Montabaurer Höhe stammen.

Drei Fundstücke von Hillscheid und zwei Dünnschliffe besitzt nun das Forschungsinstitut Senckenberg in Frankfurt a.M. (Nr. SM. B 13027 bis 13029).



Erläuterung der Kartenskizze:
Mögliche Herkunft der Prototaxites-Gerölle von Arenrath und Uckerath.

Literatur:

- Altmeyer, H.: Die Prototaxiten von Uckerath unter dem Mikroskop. - Aufschluß 22, H. 10. Göttingen 1971.
- Altmeyer, H.: Die Prototaxiten von Arenrath. - Grondboor en Hamer, H. 1, Oldenzaal 1978.
- Altmeyer, H.: Prototaxiten im Taunusquarzit. - Grondboor en Hamer, H. 4, Oldenzaal 1978.
- Kräusel, R.: Rätsel um Prototaxites DAWSON. - Fortschr. Geol. Rheinld. u. Westf. 12, Krefeld 1964.
- Kurtz, E.: Die Spuren einer oberoligozänen Mosel von Trier bis zur Kölner Bucht. - Zeitschr. D. Geol. Ges., 83, H. 1, Berlin 1931.